

die Brücke

Ausgabe März bis Mai 2021



FRÜHLING - was mir wirklich gut tut

Aus den Gemeinden

Schatz, wir müssen reden - Einwurf

Gemeinezukunft mitgestalten

Fünf Fragen an ...

„Achte auf Dich selbst und tue, was Dir gut tut“ – solche und ähnliche Sätze lese ich oft im Internet. „Sei selbst die Veränderung, die du dir wünschst.“ - Dazu müsste ich zuerst einmal wissen, wohin ich wirklich will, was mir wirklich gut tut. Und dann müsste ich auch noch die Kraft und die Konsequenz haben, das auch zu tun, was ich da erkannt habe.

Das kommt mir etwas vor wie bei dieser Geschichte von Münchhausen, der beim Sprung mit seinem Pferd im Morast stecken blieb und sich und sein Tier rettete, indem er sich am eigenen Schopf aus der Patsche herauszog. Die Geschichte des

Barons endet so: „Es kann eben doch von Vorteil sein, wenn man einen gut trainierten Körper hat.“ Ich muss mich also nur genügend anstrengen, dann bin ich der Retter meines eigenen Lebens. Ist das so?

Bei den Physikern finde ich einen anderen Ansatz: Gebt mir einen Punkt (außerhalb meiner selbst) und ich bewege die Welt, so soll Archimedes gesagt haben, als er sein Hebelgesetz veranschaulichen wollte. Eine ähnliche Sicht finde ich auch in der Bibel:

- weiter geht es auf Seite 3 -



3 Frühling - was mir wirklich gut tut!



5 Fünf Fragen an ...



10 Einwurf - Schatz, wir müssen reden



17 Gemeindefutur mitgestalten

Inhalt

3 Frühling - was mir wirklich gut tut

5 Fünf Fragen an ... Uwe Kistner

6 "Ich bin klein, mein Herz ist rein"

7 Gebetskalender

8 Gottesdienste

9 Buchtipps

10 Schatz, wir müssen reden - Einwurf

11 Wir suchen Verstärkung

12 Aus den Gemeinden

14 Gebet im Geiste des Hl. Franz von Assisi:

15 Gemeindefutur mitgestalten

18 Kinderseiten

Bildnachweise:

Alle Bilder - soweit nicht anders angegeben - von www.pixabay.de.

Seite 13: Ewigkeitssonntag - Dagmar Fuchs
Kirche Beindershei - Michael Göttlicher
Kirche Heßheim - Uwe Lung
Nikolaus Kita - privat
Pfarrer Max - Michael Göttlicher

Seite 15-17: privat

Seite 18: Osterillustrationen - www.newniq.com
Basteltips und Rätsel - www.gemeindebrief.evangelisch.de

Frühling - was mir wirklich gut tut

Fortsetzung vom Deckblatt

Meine Kraft reicht nicht aus, ich kenne nicht einmal die richtige Richtung, und ich brauche einen Ankerpunkt außerhalb meiner selbst.

Da lese ich in diesem Buch Geschichten von Menschen, die erleben, wie Gott sie aus ihrem Ich-orientierten Leben herausholt. Oft steht am Beginn solch einer Lebensgeschichte: „Gott sprach ...“. Diese und ähnliche Worte ziehen sich wie ein roter Faden durch die Berufungsgeschichten der Bibel. Gott nimmt Kontakt auf. Eine der bekannten und starken Geschichten ist die von Abraham. Gott spricht ihn an: „Geh aus deinem Vaterland in ein Land, das ich Dir zeigen will“ (1. Mose 12,1). Damit beginnt eine besondere Beziehung, die Abraham durch sein Leben begleitet hat. In diesem Leben wird klar: Gott will seine Geschichte in Beziehung mit Menschen schreiben.



Abraham lässt sich darauf ein. Dadurch verändert sich sein Leben und eben auch die Beziehung zu Gott, die für ihn zur wichtigsten Beziehung überhaupt wird. Alles andere ist „Spiritualität light“. Das Überraschende im christlichen Glauben ist, dass Gott selbst die Initiative ergreift und er Menschen anspricht. „Ich habe Interesse an Dir“ oder, wie es der Prophet Jesaja im Auftrag Gottes sagte: „Ich kenne Deinen Namen“.

Diese Beziehung zu Gott, dieses Hören, kann ganz verschiedene Anfänge haben: ein Radioprogramm oder ein Fernsehgottesdienst, das Wort zum Sonntag, die Message am Mittwoch oder ein Bibelspruch auf einer Karte zum Geburtstag oder anderswo.
- auf der nächsten Seite geht es weiter !

Impressum

„Die Brücke“ - Gemeindebrief der Protestantische n
Kirchengemeinden Heßheim und Beindersheim

Prot. Pfarramt Heßheim
Schulstraße 5 a
67258 Heßheim

Telefon 06233 70194
Email pfarramt.hessheim@evkirchepfalz.de

www.christuskirche-hessheim.de

Die Öffnungszeiten des Pfarrbüros sind
Dienstag und Donnerstag von 9-12 Uhr.

Gemeindebrief-Redaktion:
Pfarrer M. Göttlicher (mg), Dagmar Fuchs (df), Nicole
Fuchs (nf), Joachim Seega (js)

Haben Sie Lust, etwas zum Gemeindebrief beizutragen?
Texte nehmen wir sehr gerne entgegen.

Bankverbindung:
Prot. Dekanat Frankenthal
IBAN DE23546512400000022988

Sie finden uns auch auf Facebook und Youtube:



Vielleicht sogar ein Artikel in einem Gemeindebrief – Gelegenheiten, die Gott nutzt, um Menschen anzusprechen. Das kann der Anfang einer neuen, besonderen Beziehung zu ihm sein.

Gott mag die „Unperfekten“

Zurück zu Abraham und seiner Frau Sara. Ihr Lebensweg war nicht gerade, sondern richtig krumm. Erst sollten sie ihre Heimat verlassen, dann warteten sie viele Jahre auf den von Gott versprochenen Sohn, halfen durch Tricks und Täuschung etwas nach. Als Sarah dann wirklich schwanger wird in einem Alter, wo keiner mehr an Nachwuchs glaubt, und Abraham seinen lange ersehnten Sohn hergeben soll, wird diese Beziehung auf eine harte Probe gestellt.

Immer wieder lese ich in der Bibel von Menschen, die alles andere als perfekt waren. Da schreit z.B. ein König David verzweifelt zu Gott, als er gerade eines Auftragsmordes überführt wurde. Er hat den Ehemann seiner Geliebten an die vorderste Front schicken lassen, um selbst die Frau heiraten zu können (Psalm 51). Einem anderen rutscht in der Stunde der Bewährung das Herz in die Hose, obwohl er noch kurz vorher laut getönt hat, dass auf ihn Verlass sei, selbst wenn alle anderen wegliefen (Lukasevangelium, Kapitel 22, Verse 33 und folgende). Sowohl mit David als auch mit Petrus, dem Feigling, macht Gott weiter Geschichte. Er lässt sie nicht fallen. Die Bibel ist voll von diesen Geschichten von Unperfekten und erzählt immer wieder, wie Gott dann doch zu gerade diesen Menschen gestanden und mit ihnen geredet hat.

Gott redet auch heute

Dieser Tage war mein Fernseher kaputt. Er blieb einfach schwarz, kein Laut war zu hören. Dumm, weil ich gerne eine Reportage gesehen hätte. Durch Zufall bemerkte ich, dass irgendjemand – vermutlich ich beim Staubsaugen - den Stecker aus der Steckdose gezogen hatte – der Apparat konnte gar nicht funktionieren. So manches Mal spreche ich mit Menschen, die Ähnliches berichten, wenn wir über Gott reden: der bleibt stumm, schwarz wie ein kaputter Bildschirm, sagen sie. Vielleicht liegt es daran, dass Sie innerlich den Stecker gezogen haben?

Eine gute Möglichkeit, wieder in Verbindung zu kommen und wahrzunehmen, was Gott redet, ist in der Bibel zu lesen. Es gibt

viele gute Bibellesehilfen, die für jeden Tag einer Woche ein paar Verse vorschlagen, eine kurze Erklärung und Impulse zum Nachdenken geben, damit man nicht vorne anfangen und hinten aufhören muss und schon bald merkt: das schaffe ich nicht.

Losungsbuch und Handy-App

Sehr hilfreich finde ich die täglichen Bibelworte aus den Losungen der Herrnhuter Brüdergemeine. Wenn ich mir die Bibelworte über die Handy-App hole, kann ich das unkompliziert fast überall tun, z. B. in der S-Bahn oder im Wartezimmer beim Arzt. Ich mache Ihnen und Euch Mut, zu lesen und zu erwarten, dass Gott auch zu Ihnen, zu Euch redet. Get connected!

Ihr Pfarrer Göttlicher

5 Fragen an ...

... Uwe Kistner - Mitglied des Presbyteriums Beindersheim

FÜR MICH HEIßT CHRIST*IN SEIN ...

... Mensch zu sein und als solcher in der Gemeinschaft liebevoll und hilfsbereit mit sozialer Nähe wo gewünscht, und mit etwas mehr Abstand wo notwendig, das gemeinsame Miteinander zu leben. Die Achtung des Anderen, unter Berücksichtigung verschiedener Meinungen, sowie der Wunsch nach eigener Freiheit, ohne die des Anderen zu beschneiden, steht für mich im zentralen Mittelpunkt meines Christsein.

Ein Leben ohne Glaube, Liebe und Hoffnung wäre ein verlorenes Leben, wie ein Schlaf ohne Träume.

EIN LEBEN OHNE GLAUBE, LIEBE, HOFFNUNG WÄRE ...

.. ein verlorenes Leben, wie ein Schlaf ohne Träume.

KIRCHE UND KIRCHENGEMEINDE HEIßEN FÜR MICH ...

... Zusammenhalt aller Mitglieder mit dem gemeindeübergreifend Angebot der selbstlosen Hilfe für ALLE Menschen, die Hilfe benötigen. Hilfe zu geben ist einfacher, als auf Hilfe zu warten.

BEI MEINEN ANTWORTEN ZU EINER ODER ALLEN FRAGEN HAT SICH SEIT MEINER KINHEIT VERÄNDERT ...

dass sich Nähe und Beziehung zu Kirche und Glaube mit zunehmender Lebenserfahrung gefestigt und verstärkt haben. Geduld kann man nicht erlernen, man muss sie leben. Gerade in unserer schnelllebigen Zeit wird es immer wichtiger diese Tugend nicht zu vergessen und weiterzugeben. Gibt es ein besseres Vorbild wie unsere Kirche. Ich GLAUBE nicht!

WAS WOLLTE ICH SCHON IMMER EINMAL GOTT FRAGEN?

Wie schaffst du es, immer aufrichtig und geradlinig, selbst solchen zu verzeihen, die deine Gebote nicht achten, Menschen, Kinder darunter leiden und uns verlassen? Du hast deinen Sohn verloren und trotzdem deine Opferbereitschaft behalten. Sag mir bitte warum? Die Antwort auf diese Fragen würden mir helfen, so manch schwierigen Tag noch besser bewältigen zu können.



So oder ähnlich sind die ersten Gebete, die man mit Kindern betet. Aber was kommt danach? Wie betet man und was bedeuten Gebete für uns? In meiner Kindheit wurde viel gebetet. Meistens vor dem zu Bett gehen. Ich kann mich auch erinnern, dass ich früher Gebete aus dem Gesangbuch las. Aber das waren so fertige Texte, gegliedert in Tageszeiten oder jeden Tag. Die waren so erwachsen, ich verstand nicht viel davon.

Später im Konfirmandenunterricht wurde natürlich übers Beten und Gebete gesprochen, aber die anderen Jugendlichen haben mehr gekichert und das alles nicht sehr ernst genommen. Und auch da verstand ich nicht sehr viel von dem, was wir da auswendig lernen sollten oder den Sinn dahinter. Gerade diese Psalmen fand ich seltsam.

Als ich erwachsen wurde und erste heftige Stolpersteine zu übersteigen hatte, da war ich sehr nah bei Gott und habe ihm meine Sorgen hingelegt. Aber da war mir noch gar nicht bewusst, dass das Gebete waren. Trotzdem hat es mir sehr geholfen, mich Ihm anzuvertrauen, zu danken und auch um Hilfe zu bitten.

Erst viele Jahre später hat es sich ergeben, dass ich im Studium mit Freunden und Mitstudenten aller Fachrichtungen über „Gott und die Welt“ sprach und ins Gebet und in Fürbitte für Alltägliches kam.

Das war eine ganz neue Erfahrung, mich mit anderen Christen auszutauschen, über Bibelstellen zu sprechen und Texte aus der Bibel in die heutige Zeit zu spiegeln. Zu hören und zu erfahren, wie andere mit Beten und Gebeten umgehen. Da habe ich auch gelernt, mit anderen und für andere zu beten. Jeder so wie er mag und kann, ohne Zwang und ohne Druck und in eigenen Worten. Trotzdem ist eine Sorge auf viele Schultern verteilt sehr viel leichter zu tragen.

Immer wieder stelle ich fest, wie gut es mir tut, meine innersten Gedanken zu formulieren, meine Ängste und Sorgen Gott mitzuteilen, aber auch immer wieder danke zu Ihm zu sagen für viele ganz alltägliche Kleinigkeiten, die dennoch nicht selbstverständlich sind.

Mittlerweile sind Gebete für mich nicht mehr in irgendeine Form gepresste hochgestochene Worte, sondern einfach meine Gedanken, so chaotisch sie auch manchmal sind. Mittlerweile habe ich auch die Psalmen als Gebete für alle Lebenslagen in Dankbarkeit und Not, Freude und Angst und Leid erfahren und schätzen gelernt.

ABER: Es ist völlig gleich, ob man Gott in einer Kirchenbank anspricht oder beim Gemüse schnippeln oder beim Autofahren. ER hört uns immer zu und das ist ein wunderbares Gefühl. Und er versteht uns, auch wenn wir in Aufregung sind und gar nicht klar denken können. ER weiß schon, was wir meinen und sagen wollen.

Wann haben Sie zum letzten Mal gebetet? Also nicht nur irgendetwas mitgesprochen, sondern tief aus dem Herzen mit Jesus oder Gott geredet? Scheuen Sie sich nicht, da kann man nichts falsch machen und Sie werden sehen, wie gut das tut. (mg)

Gebetskalender

Der Gebetskalender bietet monatlich die Möglichkeit, sich jeden Tag im Gebet einem Anliegen zuzuwenden und es in Verbundenheit mit anderen Christen der Gemeinde vor Gott zu bringen.

1. die Regierungen, dass sie klug entscheiden
2. um Vergebung und Versöhnung
3. die Einsamen und Verwitweten in unseren Gemeinden
4. die Trauernden und Verzweifelten
5. unsere Nachbarn und Bekannten
6. die Pfadfinder und die Jugend
7. alle, denen ihr Leben sinnlos erscheint
8. die Kinder, die in unserer Gemeinde getauft wurden und ihre Eltern
9. Kinder, die Gewalt und Mißbrauch seelisch und körperlich erleben
10. alle, die durch Corona um Arbeit & Existenz besorgt sind
11. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde
12. unsere eigenen Nachbarn
13. Hilfsorganisationen in Krisengebieten
14. Frieden in Israel und im Nahen Osten
15. Völker, die unter Krieg und Not leiden

16. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
17. Senioren in unserer Gemeinde
18. Familien, Väter und Mütter
19. Presbyterien und die Ökumene
20. Körperlich und seelisch Kranke
21. arme und reiche Menschen
22. unsere Konfirmanden & Präparanden
23. Opfer von Gewalt und Ungerechtigkeit
24. Menschen, damit sie zum Glauben an Gott finden
25. Frieden in der Welt und alle Glaubensgeschwister in Bedrängnis und Verfolgung
26. Menschen, die im Beruf Gefahren ausgesetzt sind
27. alle, die in Angst sind
28. Bitte und Dank – Gesundheit
29. um Geduld, Ruhe und inneren Frieden
30. Leute, die Sie schwierig finden
31. die Evangelische Kirche der Pfalz



Gottesdienste



Infolge der unveränderten Corona-Lage können wir leider immer noch keine Gottesdienste in unseren Kirchen feiern, auch Treffen dürfen zu Zeit nicht stattfinden, weshalb Sie die Gottesdienste nur online sehen können.

Ers wenn die 7-Tage-Inzidenzen im Rhein-Pfalz-Kreis und in den umliegenden Kreisen unter 35 pro 100.000 Einwohner liegen, wird es wieder Gottesdienste in unseren Kirchengemeinden geben. Wenn wir wieder Gottesdienste feiern können, geben wir die Gottesdiensttermine über das Amtsblatt, die Zeitung, Facebook und unsere Homepage bekannt.

Jeden Sonntag finden Sie den aktuellen Gottesdienst von Pfarrer Göttlicher auf dem YouTube Kanal „Pfarramt Heßheim-Beindersheim“. Kommentieren Sie gern mit, stellen Sie Fragen zur Predigt oder schreiben Sie uns Fürbitten und Gebetsanliegen. Legen Sie Ihre Gesangbücher bereit, zu Hause dürfen wir alle singen.

Sollten zu Ostern noch keine Gottesdienste möglich sein, wird es an Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag auf unserem Youtube-Kanal jeweils einen Gottesdienst für

Sie geben. Am 03.03. und am 17.03.2021 können Sie dort auch jwewils um 19.30 Uhr die ökumenische Passionsandacht ansehen und mitfeiern.

Da ältere Mitmenschen manchmal Schwierigkeiten mit der Technik haben: bitte helfen Sie Ihren Eltern, Verwandten, Bekannten dabei, Zugang zum Onlinedienst zu bekommen. Dazu besteht die Möglichkeit, rechtzeitig vor Heiligabend den Gottesdienst auf DVD zu erhalten. Melden Sie sich dazu bitte im Pfarrbüro.

Können Sie nicht am Onlinedienst teilnehmen, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro telefonisch oder per Mail. Sie erhalten Predigt und Ablauf des Gottesdienst im Laufe der Woche einfach und unkompliziert nach Hause. Auf dem YouTube-Kanal „Pfarramt Heßheim-Beindersheim“ zu sehen ist mittwochs ebenfalls immer eine neue "Message am Mittwoch".

Die Gruppenstunden müssen weiterhin leider ausfallen. Präparanden- und Konfirmandenunterricht finden zur gewohnten Unterrichtszeit als Videokonferenz statt. (nf)



BUCHTIPP

Seit den Anfängen der Fotografie in den 1830ern war die Welt unserer Vorfahren auf schwarz-weiße Ansichten beschränkt. Die brasilianische Künstlerin Marina Amaral ändert das für uns - mit erstaunlichem Ergebnis

Betrachten wir die alten Fotos unserer Großeltern oder Urgroßeltern, erkennen wir zwar darauf deren Gesichter, ihre Umgebung, ihre Stimmung. Doch irgendwie bleibt es doch eine abstrakte Welt für uns, da wir die Welt aus den schwarz-weißen Bildern nicht in unsere bunte Gegenwart übertragen können. Die Bilder wirken flach und eintönig, wie aus einer anderen Welt. Die brasilianische Künstlerin Marina Amaral erschafft aus diesen Fotos etwas ganz besonderes: sie koloriert historische schwarz-weiße Fotografien mit Hilfe von Photoshop nach und erreicht damit für uns Verblüffendes: die Bilder werden für uns lebendig. Die Menschen auf den Fotos scheinen nicht mehr fremd, sondern werden zu Menschen aus Fleisch und Blut, zu Menschen mit eigener Geschichte. Der Vergleich mit unserer Zeit und unserer Gegenwart lässt uns das Leben dieser Menschen besser verstehen, an ihm teilhaben und uns unsere eigene Vergänglichkeit spüren.

Dabei „malt“ Marina Amaral die Fotos nicht einfach nur nach Lust und Laune an, sondern orientiert sich an historischen Aufzeichnungen und arbeitet mit Historikern zusammen, um die Farben möglichst originalgetreu wiederzugeben.

2018 erschien in Zusammenarbeit mit dem Historiker Dan Jones ihr erster Bildband „The color of time“, 2020 veröffentlichten die beiden „The world aflame - the Long war 1914-1945“. Beide Bände enthalten auf jeder Seite großformatige, kolorierte Fotos der Geschichte.

Marina Amaral's Werke kann man auch unter @marinamaral2 auf Twitter und auf Instagram unter @marinaarts bewundern.

Die Bücher sind auf Englisch erhältlich, der Text ist allerdings fast Nebensache. Lassen Sie einfach die Fotos auf sich wirken. Sie können die Bücher auch gerne im Pfarrbüro ausleihen. (nf)

Bilder erste Reihe, von links nach rechts:

- Lewis Powell, versuchte den US-Außenminister William H. Seward zu ermorden, aus 1865
- Coney Island, New York, aus 1903
- „The Migrant Mother“, Kalifornien, aus 1936
- Geronimo, Häuptling der Apachen, aus 1905

Bilder zweite Reihe, von links nach rechts:

- Abraham Lincoln, um 1860
- Die Küste von Jersey, aus 1905
- Czeslawa Kwoka, Auschwitz, aus 1942, koloriert für das Projekt „Faces of Auschwitz“
- Grigori Rasputin, russischer Wanderprediger, um 1916

Bildquelle: alle Bilder von Marina Amaral





Schatz, wir müssen reden

„Liebe ist ja eine gute Grundlage für eine Ehe – aber früher oder später muss man auch miteinander reden.“ Auf den ersten Blick scheint dieser Ratschlag eher unernst zu sein. Schließlich reden Ehepartner doch jeden Tag miteinander, oder? Doch wenn ich die alltäglichen Sätze außen vor lasse und nur noch die Wörter zähle, die tiefer gehen, ist das plötzlich anders. Damit die Beziehung intakt bleibt, damit ich weiß, was meine Frau oder meinen Mann bewegt, muss ich reden. Ich muss mich anbieten als Gesprächspartner, der das Gegenüber sehr gut kennt, in Liebe annimmt, nicht verurteilt und als feste Schulter auch Tränen aushält. Gleichzeitig erwarte ich das von meiner Partnerin oder meinem Partner: dass ich mich ausweinen darf, schimpfen darf nach einem blöden Tag oder verrückte Ideen für die Zukunft teile. Eine solche Beziehung, in der das miteinander Reden einen festen Stellenwert hat, ist stabiler und trägt mehr als ein Miteinander, das eigentlich nur noch ein Nebeneinander ist.

Was für die Beziehung zweier Menschen gilt, ist auch für meine Beziehung zu Gott unverzichtbar. Er begegnet mir in Menschen und in dem, was ich täglich erlebe. Er bietet sich mir immer wieder als Gegenüber und Gesprächspartner an, und am meisten genau dann, wenn ich es am dringendsten nötig habe. Wenn ich schuldig geworden bin, wenn Sorgen mich quälen, wenn die Wut in mir tobt. Dann hat er die breitesten Schultern von allen, die meiste Geduld, das tröstlichste Lächeln, das meiste Verständnis.

Beten fällt mir oft schwer, vor allem zu Anfang. Mir fehlt die Ruhe, und ich kriege Zweifel: Wie soll ich ins Dunkle hineinrufen? Woher soll ich wissen, ob da überhaupt jemand ist? Dann helfen mir feste Formulierungen, Einstiege ins Gebet, die schon hunderte oder tausende von Jahren alt sind. „Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist Dein Name in allen Landen“, der Beginn des 8. Psalms, ist für mich so ein Anfangssatz. Wie einen Meditationsvers kann ich ihn wiederholen, bis mein Geist ruhig geworden ist und ich spüren kann, dass ich nicht in die Leere spreche, sondern zu meinem Gott, der mich so gewollt hat, wie ich bin.

Dann ist Beten auch kein Monolog, kein ein-sames Selbstgespräch. Zwar habe ich noch nie eine göttliche Stimme in meinem Kopf gehört, und auch aus einer Wolke hat Gott sich noch nie bei mir zu Wort gemeldet. Ich denke, er geht vorsichtiger vor, mit Gefühlen und Ideen, die er in mir wachruft. Wenn ich bete, legt sich mein Zorn, meine Ungeduld wird beschwichtigt, Not wird getröstet. Und Freude, die ich vor Gott bringe, findet ein Gegenüber, das sich mitfreut und mich dankbar macht. Dieses Miteinander, das auf dem Gespräch im Gebet aufbaut, ist eine der wichtigsten Säulen meines Glaubens. Und ich bin jeden Tag dankbar, dass ich mit meinem Gott reden darf. (mg)

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!

Liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

auch wenn Sie nicht Mitglied im Presbyterium sind, suchen wir Sie zur Verstärkung. Hätten Sie nicht Interesse und Lust sich in der Kirchengemeinde zu engagieren? Es ist keine schwierige oder komplizierte Aufgabe sich einzubringen.

Wenn Sie gerne Schreiben und sich zum Beispiel am Gemeindebrief mit einem Beitrag beteiligen möchten oder helfen den Gemeindebrief vierteljährlich in Ihrem Wohnort zu verteilen. Oder wenn Sie sich mit den anderen Kirchenhütern bei der 'Offenen Kirche' in Heßheim abwechseln wollen.

Sie können sich aber auch dem Besuchsdienstkreis anschließen – dieser Kreis besucht alle Jubilare in unserer Kirchengemeinde ab 70 Jahre und überbringt deren Glückwünsche..

Sind Sie neu zugezogen? Das wäre doch eine gute Gelegenheit Ihren Wohnort und Ihre Nachbarn näher kennenzulernen.

Haben Sie Kinder, die in den Kindergarten oder schon in die Schule gehen ? - möchten Sie beim Kindergottesdienst-Team mitwirken?

Was können Sie gut und was würde Ihnen Spaß machen es anderen Menschen mitzuteilen oder vorzutragen? - vielleicht spielen Sie ein Instrument oder können gut Texte vortragen und haben andere gute Ideen sich in der Kirche einzusetzen?

Können Sie gut zu- und anpacken? - Wir suchen immer starke Helfer, die bei dem einen oder anderen Event mithelfen.

Horchen Sie in sich hinein was Ihnen Spaß machen würde.
Melden Sie sich entweder telefonisch im Pfarrbüro (Tel. Nr. 06233 70194) oder per Email unter pfarramt.hessheim@evkirchepfalz.de - wo Sie sich gerne einbringen möchten. Wir freuen uns über jede 'helfende Hand' und auf SIE!!
(df)



Im Herbst sammelte ich alle meine Sorgen und vergrub sie in meinem Garten.

Als der Frühling wiederkehrte - im April -, um die Erde zu heiraten, da wuchsen in meinem Garten schöne Blumen.

Zitat von Khalil Gibran

Aus den Gemeinden

EIN ABSCHIED IN HEßHEIM...



Dass alle drei Monate der Gemeindebrief in Ihrem Briefkasten liegt, ist unseren vielen ehrenamtlichen Austräger*innen zu verdanken, in Heßheim sind es insgesamt fünfzehn Personen. In diesem Jahr

verabschieden sich fünf Austräger*innen in den verdienten Ruhestand. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Herrn Alwin Schenk, Frau Rosita Rodust, Frau Melitta Trinkel, Frau Helga Mack und Frau Hilde Halkenhäuser für Ihre jahre- oft jahrzehntelange, tatkräftige Hilfe beim Austragen des Gemeindebriefes in Heßheim.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

... UND EINE SUCHE

Das Austragen der Gemeindebriefe werden nun zum Teil die Pfadfinder übernehmen, allerdings können sie nicht alle vier Austräger*innen ersetzen.

Gehen Sie gerne spazieren? Dann können Sie nebenbei Ihre Kirchengemeinden unterstützen. Denn wir brauchen Hilfe beim Austeilen des Gemeindebriefes.

Wenn Sie helfen möchten, melden Sie sich gerne im Pfarrbüro. Sie können entscheiden, welche Straßen Sie übernehmen möchten. Der Gemeindebrief erscheint 4x jährlich zum 1. Dezember, 1. März, 1. Juni und 1. September für alle Mitglieder der Kirchengemeinde. Die zu verteilenden Gemeindebriefe werden Ihnen circa drei Tage vor dem Erscheinungstermin ins Haus geliefert oder können von Ihnen zu den Öffnungszeiten im Pfarrbüro abgeholt werden. Zusammen mit den Gemeindebriefen erhalten Sie eine Liste aller Haushalte, die einen Gemeindebrief erhalten. Wir freuen uns sehr, wenn Sie Teil unseres ehrenamtliches Team werden.



BESTATTUNGEN

Beindersheim

13.11.2020	Dr. Joachim Trescher	86 Jahre
18.12.2020	Maria Steinacker, geb. Struck	97 Jahre
25.01.2021	Rüdiger Hebbig	89 Jahre
28.01.2021	Hildegard Boose, geb. Franz	92 Jahre
08.02.2021	Heinrich Raab	86 Jahre
12.02.2021	Karl Otto Schreiner	87 Jahre
16.02.2021	Ute Müller	61 Jahre

Heßheim

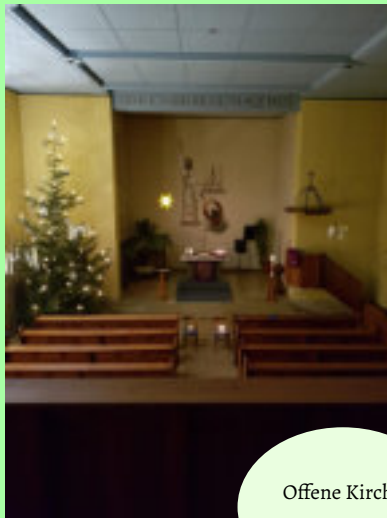
25.11.2020	Gisela Kusche, geb. Bentz	90 Jahre
10.12.2020	Ernst Herkelrath	87 Jahre
29.12.2020	Heinrich Weiß	84 Jahre
12.01.2021	Anna Schmitt, geb. Flohr	91 Jahre
13.01.2021	Marie Nippgen, geb. Schmahl	82 Jahre
14.01.2021	Helga Korn, geb. Röhl	91 Jahre
19.01.2021	Elfriede Ehlert, geb. Pagel	98 Jahre
25.01.2021	Ilse Probeck, geb. Gögel	86 Jahre
22.02.2021	Günter Seifert	84 Jahre
23.02.2021	Waltraud Walther, geb. Dingler	84 Jahre

RÜCKBLICK

Die Kirche in
Beindersheim in der
Adventszeit



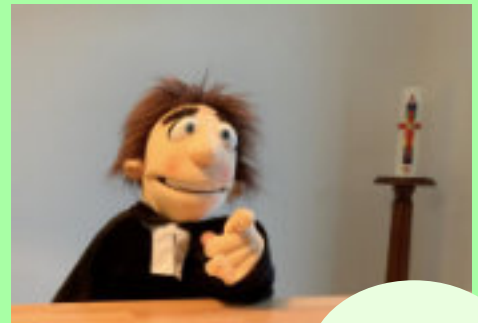
Ewigkeitssonntag am
22. November 2021



Offene Kirche
Heßheim im Advent



Der Nikolaus besucht
die Kita „Arche Noah“



Pfarrer Max in der
Kinderkrippenfeier

Weltgebetstag der Frauen 2021

Auch der Weltgebetstag der Frauen kann dieses Jahr nicht wie gewohnt stattfinden. Der Gottesdienst mit anschließendem Essen fällt dieses Jahr leider aus.

Der Fernsehsender Bibel TV zeigt am Freitag, den 5. März 2021 um 19 Uhr einen Gottesdienst zum Weltgebetstag. Ebenfalls um 19 Uhr ist Premiere des Gottesdienstes online auf www.weltgebetstag.de.

Im Pfarrbüro erhalten Sie kostenlos den Gottesdienst in Papierform.

Wenn Sie die Aktion mit einer Spende unterstützen möchten, nutzen Sie bitte folgende Bankverbindung:

Weltgebetstag der Frauen e.V.,
Evangelische Bank EG, Kassel
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40
BIC/SWIFT: GENODEF1EK1

Mit nebenstehendem QR-Code gelangen Sie direkt auf das Online-Spendenformular. (nf)

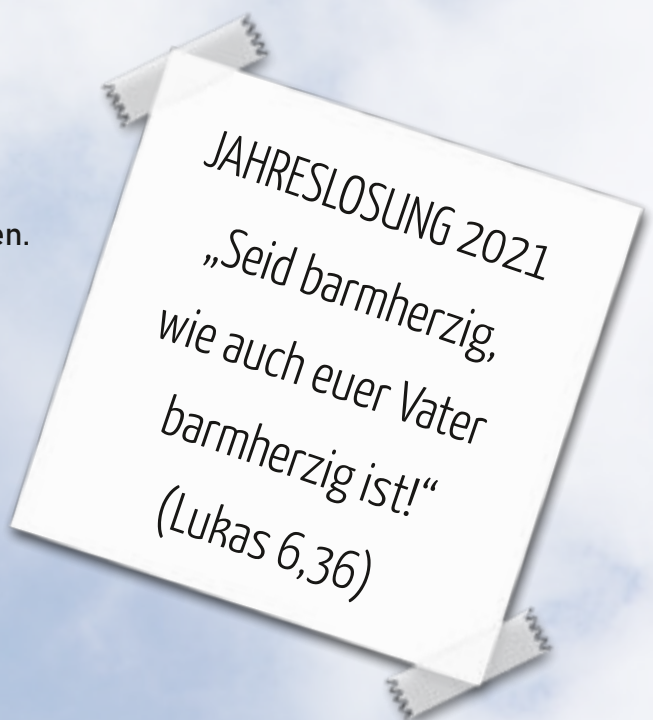


Gebet im Geiste des Hl. Franz von Assisi:

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.



JAHRESLOSUNG 2021
„Seid barmherzig,
wie auch euer Vater
barmherzig ist!“
(Lukas 6,36)

Gemeindezukunft mitgestalten!

Die anhaltende Pandemie bringt auch für das Gemeinde- (zusammen-) Leben neue Herausforderungen. Ohne das Besuchen von Gottesdiensten, Gemeindegruppen und -Aktivitäten liegt Gemeindegearbeit einerseits brach; andererseits sind aber weiterhin Verwaltungsaufgaben zu erledigen und Entscheidungen für Gemeindezukunft zu treffen.

Dies haben sich die im November 2020 neu- bzw. wiedergewählten Presbyterinnen und Presbyter für die nächsten fünf Jahre auf die Fahne geschrieben. Nachfolgend geben wir daher unseren weltlichen Gemeindevertretern noch einmal das Wort für eine kurze Vorstellung: (js)

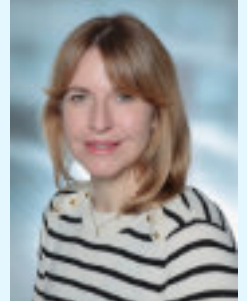


MANFRED FINK - Hessheim

Mein Name ist Manfred Fink, ich bin 55 Jahre und schon einige Zeit im Presbyterium. Unsere Kirchengemeinde liegt mir am Herzen, somit bringe ich mich gerne, im Rahmen meiner Möglichkeiten, für die Belange der Kirchengemeinde ein.

SIMONE URBAN - Hessheim

Ich heiße Simone Urban und lebe seit 13 Jahren mit meinem Mann und unseren 4 Kindern in Hessheim. Aktuell studiere ich an der Uni Mannheim den Studiengang MaKuWi (Master Kultur und Wirtschaft). In meiner Freizeit toure ich gerne mit meiner Familie im Pfälzer Wald. Außerdem habe ich sehr viel Spaß beim Singen im Chor unserer Beindersheimer Kirchengemeinde. Es freut mich, dass ich nun schon zum dritten Mal im Presbyterium mitwirken darf. Mit Spannung warte ich auf die Zeit nach C-19, in der wir das Gemeindeleben wieder aktiver gestalten und die guten Ideen unseres Pfarrers umsetzen können.



UWE KISTNER - Beindersheim



Mein Name ist Uwe Kistner. Ich wurde 1966 in Ludwigshafen geboren. Seit 2015 wohnen wir in Beindersheim und fühlen uns hier sehr wohl. Wir haben drei Kinder. Ich wurde zum ersten Mal ins Presbyterium gewählt und bin sehr neugierig, mit welchen Aufgaben und Zielsetzungen wir uns in der neuen Amtsperiode beschäftigen dürfen. Wir lieben die Natur, verreisen und schwimmen gerne und versuchen so viel Freizeit als möglich mit unseren Kindern zu verbringen. Als Erzieher bestimmen Kinder (nicht nur die eigenen) schon immer einen großen Teil meines Alltags. Von daher ist es mir wichtig das Thema "Kinder" auch in die Arbeit im Presbyterium mit einzubeziehen und zu integrieren.



GUDRUN OBERTHÜR - Hessheim

Ich bin Rentnerin und schon seit einigen Jahren im Presbyterium. Unsere Kinder sind erwachsen und bereits außer Haus. Mein Mann ist in unserer Ortsgemeinde in manchen Ämtern aktiv. Deshalb möchte ich einen Teil meiner freien Zeit mit dem Verbringen, was ich gerne mache und mir am Herzen liegt. Unsere Kirchengemeinde bietet mir dazu die Möglichkeit.

INGRID WIRTH - Beindersheim

Ich heiße Ingrid Wirth, bin 67 Jahre alt und in Frankenthal geboren. Seit 1982 lebe ich mit meiner Familie, Ehemann, zwei Töchter und zwei Enkel in Beindersheim. Bis zu meiner Rente im Oktober 2018 arbeitete ich 50 Jahre für die Ev. Kirche in Frankenthal; davon fast 40 Jahre, als Geschäftsführerin in der Ökumenischen Sozialstation Frankenthal e.V.. Als neu gewählte Presbyterin freue ich mich, mich jetzt für die Gemeinde und die Menschen in Beindersheim engagieren zu können.



DAGMAR FUCHS - Hessheim

Mein Name ist Dagmar Fuchs, ich bin 65 Jahre alt und wohne schon immer in Hessheim; ich habe einen verheirateten Sohn und 3 Enkelinnen. Bis zu meiner Pensionierung im Jahre 2019 habe ich als Sekretärin gearbeitet. Um meiner bevorstehenden Zeit nach dem Berufsleben Sinn und Inhalt zu geben, habe ich mich schon im Jahre 2014 für die Presbyter-Wahlen aufstellen lassen. Zur Mitwirkung bei der Kirche bin ich auch über meinen verstorbenen Mann gekommen, der ebenfalls Presbyter (und Organist) war. Mir macht es Spaß und Freude mich für die Kirche einzubringen und etwas zu bewegen - im Miteinander mit anderen Menschen.



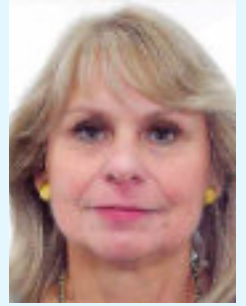
HARTMUT STUTZMANN - Beindersheim

Mein Name ist Hartmut Stutzmann und wurde vor 68 Jahren in meiner Heimatgemeinde Beindersheim geboren. Ich bin verwitwet und glücklicher Vater von zwei verheirateten Kindern mit vier Enkelkindern. Nach erfolgreichem Berufsabschluss zum Elektriker, habe ich eine weitere Ausbildung zum Justizvollzugsbeamten absolviert und bis zu meiner Pensionierung 2012 meinen Lebensunterhalt in diesem Beruf bestritten. Ich bin seit über 30 Jahren Vorsitzender des MTSV Beindersheim, sowie auch Mitglied im Orts- und Verbandsgemeinderat. Sport und Imkern sind weitere Hobbys von mir. Als Neumitglied im Presbyterium bedanke ich mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf diese neue Aufgabe.



PETRA BARTSCH – Beindersheim

Mein Name ist Petra Bartsch, bin 60 Jahre alt, verheiratet und habe eine erwachsene Tochter. Wir wohnen seit 1986 in Beindersheim. Ich gehöre seit 2008 dem Presbyterium Beindersheim an und freue mich das Gemeindeleben auch in den kommenden fünf Jahren mitgestalten zu dürfen.



HELGA LUNG – Hessheim

Ich heiße Helga Lung, bin 57 Jahre alt und wohne seit 39 Jahren in Hessheim. Zu meiner Familie gehören mein Mann, unser erwachsener Sohn mit Frau und Enkeltochter, sowie unsere beiden Hunde. Ich wurde das erste mal ins Presbyterium gewählt und bin somit noch "Neuling" auf diesem Gebiet. Ich freu mich auf die Anforderungen und Arbeit die dieses Amt mit sich bringt und werde mich mich engagiert für unsere Kirchengemeinde einsetzen.



MANFRED BECKER – Beindersheim

Mein Name ist Manfred Becker. Geboren in Berlin, bin ich nach meinem Studium zum Diplomingenieur Maschinenbau 1978 nach Mannheim gezogen und war in der Entwicklung bei John Deere tätig. Über Frankenthal bin ich schließlich 2001 nach Beindersheim gezogen. Seit 1996 bin ich Vorsitzender des NABU Frankenthal e.V.. Ich war schon immer in der Kirche engagiert, weil ich glaube, dass gerade in der heutigen Zeit die Kirche die Einrichtung ist, die sich am nachhaltigsten um das Wohlergehen aller Menschen kümmert. Ich freue mich, hier weiterhin aktiv mitwirken zu können und meine technischen Kenntnisse für umweltgerechte Lösungen in unserer Kirche und Kindergarten einzubringen, für einen verantwortungsvollen Umgangs mit Ressourcen und Energie.



GERDA GÖGEL – Hessheim

Mein Name ist Gerda Gögel, geboren bin ich in Heuchelheim und werde in diesem Jahr 70 Jahre alt. Ich habe eine Ausbildung zur Bankkauffrau gemacht und bin jetzt Rentnerin. Mit meinem Mann wohne ich in Hessheim. Wir haben eine erwachsene Tochter. Die Zusammenarbeit im Presbyterium und die Arbeit für unsere Gemeinde machen mir viel Freude; es ist meine zweite Amtsperiode. Des weiteren bin ich ehrenamtlich in der Vorstandschaft des Krankenpflegevereins Hessheim-Beindersheim tätig.

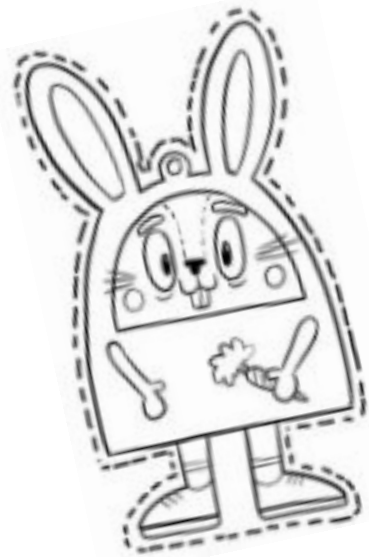


ZARAH HEYDARY – Beindersheim

Hallo, ich heiße Zahra Heydari. Ich wurde in Bagdad geboren und reiste in den Iran, wo ich meinen Mann Jihad Jarat heiratete. Wir sind seit 25 Jahren verheiratet und haben zwei erwachsene Söhne. 2014 bin ich mit meiner Familie nach Deutschland gekommen und leben seit dem in Beindersheim. Ich bin Hausfrau und freue mich auf die Arbeit für die Gemeinde mit dem Presbyterium.



FÜR KINDER



Auflösung: Weg C

Es gibt viel zu entdecken in der Natur. Jonas hat gleich seine Entdeckerausstattung dabei und untersucht die "Spuren" des Frühlings. Überall regt sich die Natur. Welchen Weg muss Jonas wählen, um die Schlüsselblume zu finden?

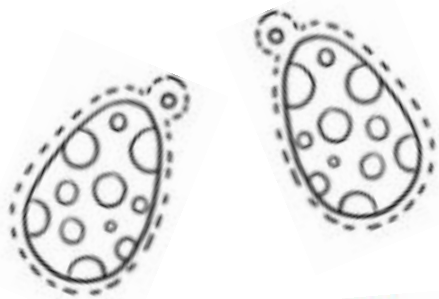


KINDERGOTTESDIENST

im Prot. Gemeindehaus Heßheim
von 10 bis 12 Uhr

Termine stehen leider noch nicht
fest, wenn es wieder losgeht,
bekommt ihr eine Einladung



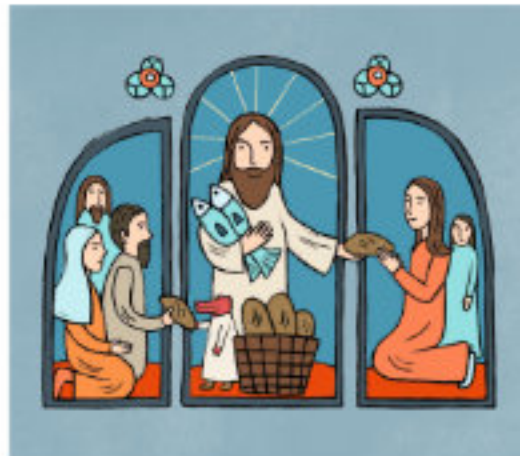


Wasser bringt Leben

Fülle einen Suppenteller mit Steinchen und Wasser. Schneide von vier Karotten die „Köpfe“ ab, also vom dicken Ende etwa zwei Zentimeter. Stecke sie mit den Schnittflächen nach unten zwischen die Steine. Stell den Teller auf sonnige Fensterbrett und fülle immer mal wieder das Wasser nach. Nach ein paar Wochen ist auf deinem Teller ein Rübrenblätterwald gewachsen!



Was passiert in der Kirche? A... Z



wie
COMICS

Aut.:
Petra Ehrh, Das Kaskadell
Lektoren: Kirschbaum
Was passiert in
der Kirche? A... Z
edition christmann

„Da sind ja riesige Comics“, sagt Flo. Sie legt den Kopf in den Nacken und zeigt auf die Kirchenfenster. „Stimmt“, sagt Richard. „Die Scheiben sind aus buntem Glas. Sie leuchten nicht nur, sie erzählen auch Geschichten.“ Flo und Richard entdecken Frauen, Männer, Kinder, Drachen, Bären und Pflanzen in den Fenstern. „Früher konnten viele Menschen nicht lesen. Schulen waren was für reiche Leute. Die Bilder zeigen die Abenteuer der Menschen mit Gott. Wie eine Bilderbibel“, erklärt Richard. „Prima Idee. Um Bilder zu lesen, muss man nur Augen haben“, sagt Flo. „Die Fenster sind schön. Wenn es mir langweilig wird, gucke ich mir die Comics an. Sie erzählen mir die Geschichten so, wie ich es will.“

